

Liebe Leserin, lieber Leser,

da klafft eine Lücke! Zwischen dem, was die Statistiker aufzeichnen und dem, was sich vor Ort auf lokaler Ebene tut. Landauf, landab springen Referenten von einem Termin zum nächsten, gute Redner zum Thema Entrepreneurship und Unternehmensgründungen sind gefragt denn je.

Und doch belegt die Studie des Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) einen ganz anderen Sachverhalt. Die Zahl der Unternehmensgründungen je erwachsenen Einwohner in Deutschland hinkt denen der anderen Industrieländer stark hinterher. (siehe S. 7)

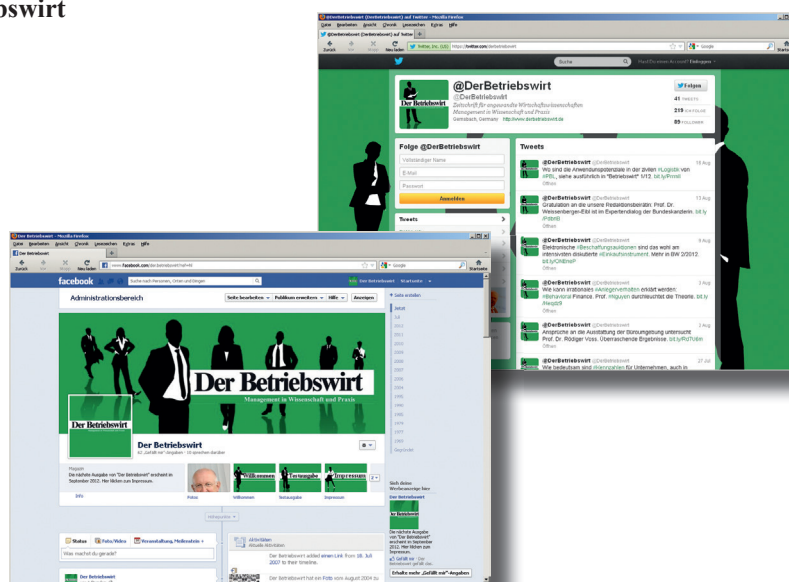
Woher kommt diese Diskrepanz? Nur subjektives Empfinden eines im Süden Deutschlands angesiedelten Verlags? Kaum zu glauben. Denn auch das neue Fachbuch mit dem Herausgeber Norbert Zdwomyslaw, der im hohen Norden Deutschlands zu Hause ist, fördert es an den Tag: Die Erfolgschancen von Neugründungen mit agilem Unternehmertegeist, die mit einem überzeugenden regionalen Businessplan und eingebettet in ein aktives Netzwerk handeln, sind hoch! Der Autor erläutert dies ausführlich in diesem Heft gemeinsam mit Michael Bladt in dem höchst lesenswerten Artikel „Bedeutung, Vielfalt und Besonderheiten des Mittelstands“ (Siehe S. 27ff).

Ebenso spannend lesen sich die weiteren Artikel dieser Ausgabe. Von dem brisanten Thema „Ethische Perspektiven des Atomausstiegs für deutsche Produzenten“ über „Betriebliche Wahrnehmung des Burnouts“ bis hin zu „Erfolgserschaffung nach Handels- und Steuerrecht sowie nach IFRS“ stellen wir Ihnen aus der breiten Palette betriebswirtschaftlicher Themen wieder aktuelle Entwicklungen vor.

Ich wünsche Ihnen wieder eine interessante Lektüre. Und geben Sie uns Ihre Meinung dazu. Und wenn Sie uns nicht direkt eine Mail schreiben wollen, nutzen Sie unsere Facebook-Seite. Wir freuen uns darauf!



Regina Meier
Redaktion
Der Betriebswirt



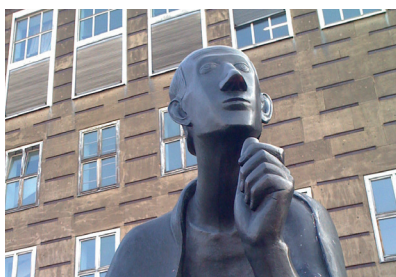
Namen & Notizen

Seite 6

- **2. Unternehmerforum Gernsbach – Schwerpunktthema „Energiekosten im Blick“**
- **Neuer Innovations-Lehrstuhl in Karlsruhe – Weissenberger-Eibl von Kassel nach Karlsruhe gewechselt**
- **Trotz generellem Gründungsdefizit – Wachstumsstarke Gründungen in Deutschland**
- **Hochschule Nürtingen-Geislingen: Medienpreis für nachhaltige Entwicklung**
- **Nachfolge-Verfahren eingeleitet – Prof. Straubhaar verlässt HWWI**

Aus den Hochschulen

Seite 8



- **Aachen**
- **Düsseldorf**
- **Hamburg**
- **Köln**
- **Leipzig**
- **Mannheim**

Ethische Perspektiven des Atomausstiegs für deutsche Produzenten

Seite 10

Potenziale für Nachhaltigkeits- und CSR-Strategien
Prof. Dr. Kai Zimmermann / Prof. Dr. Nicole Fabisch / Prof. Dr. Stefan Behringer



Die Bundesregierung hat mit der Energiewende Unternehmen in Zugzwang gebracht, sich mit alternativen Formen der Energieversorgung auseinanderzusetzen. In diesem Beitrag wird diskutiert, inwiefern sich ein vorzeitiges Handeln auszahlen kann. Dabei werden die Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der drei Säulen der CSR Strategie eines Unternehmens erörtert: Der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf ethischen Aspekten und wie diese sich auf das Unternehmenshandeln auswirken können.

Betriebliche Wahrnehmung des Burnouts

Seite 16

Ergebnisse einer qualitativen Studie unter mittelständischen Unternehmen

Dipl.-Kffr. Ellen Braun und Prof. Dr. Steffen Hillebrecht



Die Wirtschaftspresse verzeichnete in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme an Burnout-Erkrankungen unter Mitarbeitern. Für Deutschland wird nach Schätzungen des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung der Ausfall von 53 Millionen Arbeitstagen allein auf psychische Überlastung und Burnout zurück geführt, eine Zunahme von gut 60 % gegenüber 2001.

Burnout ist ein Thema für das betriebliche Gesundheitsmanagement, und es sollte mit einem Mix aus strategischen Festlegungen und operativen Verhaltensänderungen angegangen werden.

Man kann davon ausgehen, dass jede kluge Investition in ein betriebliches Gesundheitsmanagement ein Vielfaches an Return on Investment bringt, im Sinne von vermiedenen Ausfallzeiten, ausgebliebener Produktion bzw. Innovation, aber auch im Sinne eines deutlich verbesserten Betriebsklimas und einer deutlich gesteigerten Reputation als Arbeitgeber.

Erfolgserfassung nach Handels- und Steuerrecht sowie nach IFRS

Seite 23

Prof. Dr. Carl-Christian Freidank / PD Dr. Patrick Velte / Prof. Dr. Stefan C. Weber



Die Erfolgserfassung bildet eine der zentralen Komponenten der Rechnungslegung. Unmittelbar verknüpft hiermit ist das Realisationsprinzip, welches sowohl nach Handels- und Steuerrecht als auch nach IFRS bedeutsam ist. Die jeweilige Auslegung des Realisationsprinzips nimmt einen wesentlichen Einfluss auf die Periodenerfolgsermittlung. Der vorliegende Beitrag stellt die entsprechenden Erfolgserfassungskonzeptionen nach Handels- und Steuerrecht sowie nach IFRS vergleichend vor.

Bedeutung, Vielfalt und Besonderheiten des Mittelstands Seite 27

Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw / Michael Bladt



Die heutige Wirtschaft und Gesellschaft ist durch Schnelllebigkeit und eine enorme Unternehmensvielfalt gekennzeichnet. Sehr oft wird man mit den Slogans „Der Mittelstand ist das Rückgrat der Wirtschaft“ und „small is beautiful“ im Hinblick auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) konfrontiert. Es besteht wohl in der Praxis und Wissenschaft kein Zweifel darüber, dass die Unternehmer und Führungskräfte, egal aus welcher Branche und Unternehmensgröße kommend, maßgeblich für den Erfolg oder Misserfolg einer Organisation verantwortlich sind.

Die Diskussion in Politik, Wissenschaft und Praxis zeigt, dass vieles darauf hindeutet, dass kleine und mittelständische Unternehmen eben nicht nur kleinere Ausführungen von Großunternehmen sind. Sie sind durch Besonderheiten gekennzeichnet und gestalten ihre Beziehungen zu Markt und Umwelt oftmals nach anderen „Spielregeln“. Auch bei der Formulierung von Strategien und dem Einsatz von Instrumenten lassen sich Unterschiede ausmachen. Insofern ist es durchaus angebracht von einer wissenschaftlichen Teildisziplin „Mittelstandsmanagement“ zu sprechen.

Seminare & Veranstaltungen Seite 33

Hochschulsymposium zum Thema CSR in der EBC Hochschule

Studierende konnten mit Praktikern intensiv in das Thema CSR eisteigen

Prof. Dr. Birgit Overwiening

Am 25. April veranstaltete die EBC Hochschule im Rahmen der Reihe „Theorie trifft Praxis“ zum zweiten Mal ein Hochschul-

symposium zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) – diesmal am Standort Düsseldorf. Seit der Finanzkrise steigt die Anzahl der Unternehmen, die sich freiwillig zu gesellschaftlicher Verantwortung verpflichten. Wo es noch vor der Finanzkrise um schnelle Gewinne und nur punktuelle Förderung sozialer oder ökologischer Projekte ging, soll es nun um eine Integration von gesellschaftlicher Verantwortung in das Kerngeschäft und entlang der gesamten Wertschöpfungskette gehen. Allerdings: aktuelle Beispiele, wie das kürzlich eingestürzte Fabrikgebäude in Bangladesch, Brände in Textilwerken in Pakistan oder der LI-BOR- und Pferdefleischskandal führen zu der Frage, ob CSR nur ein Lippenbekenntnis ist und somit gar nicht konsequent umgesetzt wird. Das Symposium gab den Studierenden und Dozenten die Möglichkeit, dieses aktuelle gesellschaftliche Thema direkt und intensiv mit Praktikern zu diskutieren. Es soll auch in den nächsten Jahren an allen Standorten der EBC Hochschule alternierend durchgeführt werden.

Treffen beim Deutschen Betriebswirte-Verlag Seite 34

Spannende „Gernsbacher Gespräche“

Regina Meier

Im Rahmen der Redaktionsbeiratssitzung fanden auch in diesem Jahr die „Gernsbacher Gespräche“ statt. Dieses Mal drehten sich die Impulsvorträge um Nachhaltigkeit von Unternehmen in der Region.

Literaturberatung Seite 35

Unternehmenstransaktionen

Stefan Behringer

Like a Virgin

Richard Branson

Supply Chain Management

Günter Fanel / Anke Giese / Heike Raubenheimer

Differenziertes Performance Measurement in Supply Chains

Anke Giese

Praxisorientiertes Marketing

Ralf T. Kreutzer

Bausteine des Logistikmanagements

Jochem Piontek

Impressum Seite 39

Vorschau auf 4/2013 Seite 39

Bildnachweis:

Fotonachweis: **Seite 6:** KIT, **Seite 7:** HWWI, Hochschule Nürtingen-Geislingen, **Seite 8:** RWTH Aachen, Uni Düsseldorf/Uli Oberländer, Uni Mannheim, **Seite 10, 16:** fotolia, **Seite 27:** © BMWi, **Seite 33:** EBC Hamburg, **Seite 34:** Meier

2. Unternehmerforum Gernsbach Schwerpunktthema „Energiekosten im Blick“



„Ganz gefangen“ von den Themen und Gesprächen waren die Teilnehmer beim 1. Unternehmerforum Gernsbach im „Chateau Prison“

Das 2. Unternehmerforum Gernsbach wird bereits am 26. September 2013 stattfinden. Nachdem mit großem Erfolg das 1. Unternehmerforum Gernsbach zum

Thema Internetmarketing durchgeführt wurde, folgt jetzt schon die nächste Veranstaltung in dieser Reihe zum Thema Energieeffizienz.

Auch bei diesem Termin beteiligt sich der Deutsche Betriebswirte-Verlag (dbv) gemeinsam mit dem Gewerbeverein Gernsbach an der Veranstaltung der Stadt Gernsbach. „Mit dem Unternehmerforum haben wir einen eigenständigen Raum für einen Dialog der regionalen Wirtschaft geschaffen“, führt Bürgermeister Dieter Knittel in der Einladung aus.

Neben dem Austausch, der lokale Synergien fördern soll, steht die Information zu aktuellen Fachthemen im Fokus der Veranstalter. Dieses Mal wird die Veranstaltung im Papierzentrum Gernsbach stattfinden, eine der wichtigsten überregionalen und internationalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Fachleute der Papier-, Pappe- und Zelluloseindustrie. Mehr über die Veranstaltung siehe auch www.betriebswirte-verlag.de – Veranstaltungen.

Anmeldungen sind über die Homepage der Stadt Gernsbach möglich (www.gernsbach.de).

Weitere Informationen:

→ wirtschaftsfoerderung@gernsbach.de

Neuer Innovations-Lehrstuhl in Karlsruhe Weissenberger-Eibl von Kassel nach Karlsruhe gewechselt



Seit Beginn 2013 ist Univ.-Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl Inhaberin des Lehrstuhls für Innovations- und TechnologieManagement am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Der Lehrstuhl für Innovations- und TechnologieManagement schafft wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Relevanz im Forschungsfeld Innovations- und Technologiemanagement. Zielsetzung ist der kontinuierliche Dialog von Wissenschaft und Praxis, aus dem die Identifikation praxisrelevanter Problemstellungen einerseits und die erkenntnisbasierte Entwicklung praktischer Gestaltungsmaßnahmen für Industrie und Dienstleistungsunternehmen andererseits hervorgehen. Die Lehre wird von dem Anspruch bestimmt, wissenschaftliche Methoden und Konzepte anwendungsbezogen zu vermitteln und kritisch zu prüfen.

Gleichzeitig gehört Prof. Dr. Weissenberger-Eibl dem Kuratorium des ZAK, Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, an. Das Kuratorium beaufsichtigt die Leitung der Direktorin des ZAK, berät bzw. unterstützt diese in ihrer Tätigkeit und fördert damit die Weiterentwicklung des Zentrums. Ihm gehören mindestens acht Mitglieder an, die aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik kommen und auf Vorschlag der Direktorin vom Präsidenten des KIT auf drei Jahre ernannt werden.

Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl ist gleichzeitig Leiterin des Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe. Das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI forscht in sieben Competence Centern mit insgesamt 22 Geschäftsfeldern für die Praxis und versteht sich als unabhängiger Vordenker für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Das Fraunhofer ISI prägt seit seiner Gründung im Jahr 1972 die deutsche und internationale Innovationsland-

schaft. Heute beschäftigt das Fraunhofer ISI mehr als 230 Mitarbeiter, darunter Wissenschaftler aus den Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die pro Jahr an mehr als 350 Forschungsprojekten arbeiten. Das jährliche Budget, über 21 Millionen Euro im Jahr 2012, wird vornehmlich durch Aufträge der nationalen und internationalen öffentlichen Hand, aus der Wirtschaft sowie von Stiftungen und Wissenschaftsorganisationen eingenommen. Im vergangenen Jahr hat das Institut anlässlich des 40-jährigen Bestehens innerhalb des Jahresberichts eine ausführliche Standortbestimmung vorgenommen.

Uni-Prof. Dr. Weissenberger-Eibl ist Autorin zahlreicher Publikationen und Herausgeberin der Reihe „Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft“ und als Gutachterin zahlreicher Institutionen tätig. Unter anderem ist sie Mitglied des Beirats des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN). Sie gehört außerdem dem Redaktionsbeirat unserer Fachzeitschrift „Der Betriebswirt“ an.

Weitere Informationen:

→ www.entechnon.kit.edu und
www.isi.fraunhofer.de

Trotz generellem Gründungsdefizit Wachstumsstarke Gründungen in Deutschland



Licht und Schatten im Gründerland Deutschland: Zwar hat sich die Position im internationalen Vergleich bei wachstumsstarken Gründungen weiter verbessert, aber bei der Zahl der Unternehmensgründungen je erwachsenem Einwohner insgesamt kann Deutschland kein vergleichbares Industrieland hinter sich lassen. Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Studie des Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover und des Instituts für Arbeitsmarkt- und

Berufsforschung (IAB). Im 13. Länderbericht Deutschland zum Global Entrepreneurship Monitor (GEM) analysieren die Wissenschaftler die Gründungseinstellungen und das Gründungsverhalten in Deutschland im Vergleich zu insgesamt 68 anderen Ländern weltweit.

Erfreulich ist, dass der Anteil der wachstumsstärkeren Opportunity-Gründer (das sind Personen, die mit der Selbstständigkeit ihr Einkommen erhöhen und eine erkannte Marktchance nutzen wollen) in Deutschland an allen Gründungen seit 2009 jährlich ansteigt und 2012 den höchsten Wert seit Beginn der GEM-Datenreihe im Jahre 1999 erreicht. Ebenfalls optimistisch stimmt das Ergebnis, dass im internationalen Vergleich die Gründer hierzulande innerhalb der ers-

ten fünf Jahre nach der Gründung relativ viele Personen beschäftigen und vergleichsweise häufig die aktuelle Beschäftigtenzahl in diesem Zeitraum um mindestens 50 Prozent erhöhen wollen. Die sich darin äussernde Zuversicht ist in der deutschen Gründerszene neu, auch wenn die Aussagen nicht als Beleg für tatsächliche Beschäftigtenzahlen fehlinterpretiert werden dürfen.

Der Leiter der Studie, Prof. Rolf Sternberg, empfiehlt, „an einer aktiven Gründungsförderpolitik von Bund, Ländern und Kommunen festzuhalten.“

Die Studie beruht auf den Daten des Global Entrepreneurship Monitor (GEM), einem Forschungskonsortium, das jährlich und weltweit vergleichbare Daten zu Unternehmensgründungen erhebt.

Weitere Informationen:

→ Die Studie im Internet:
www.wigeo.uni-hannover.de

Nachfolge-Verfahren eingeleitet Prof. Straubhaar verlässt HWWI



Prof. Dr. Thomas Straubhaar, Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts HWWI, hat den HWWI-Gesellschaftern, das heißt der Handelskammer Hamburg und der Universität Ham-

burg, mitgeteilt, dass er seine Funktion an der Spitze des HWWI zum September 2014 niederlegen werde, um sich stärker seinen

eigenen akademischen Forschungsprojekten zu widmen und insbesondere die Freiheit zu haben, einen längeren Auslandsaufenthalt anzutreten.

Handelskammer und Universität haben ein Verfahren zur Suche eines Nachfolgers in die Wege geleitet. Die Gesellschafter danken Herrn Prof. Dr. Thomas Straubhaar für seine langjährige Tätigkeit, die das HWWI zu einem erfolgreichen, renommierten Forschungsinstitut an der Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft gemacht hat. „Wir bedauern, ab

Herbst 2014 auf das überragende Engagement von Prof. Straubhaar verzichten zu müssen, haben aber Verständnis für seine Entscheidung, einen Wechsel herbeizuführen, „wenn es am schönsten“ ist. Seine frühzeitige Ankündigung dieses Schrittes wird es ermöglichen, nach sorgfältiger Suche eines Nachfolgers die Führung des HWWI in gute neue Hände zu legen“, äußerten der Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz und der Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen gemeinsam.

Weitere Informationen:

→ www.hk24.de

Hochschule Nürtingen-Geislingen Medienpreis für nachhaltige Entwicklung



Foto (hfwu/Renner): Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs, Kathrin Schwarze-Reiter, neben Jurymitglied Dekan Prof. Dr. Gerhard Mauch, Simon Book, Bernhard Albrecht und Prof. Dr. Klaus Gourgé.

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) hat zum dritten Mal den „ERM-Medienpreis für nachhaltige Entwicklung“ vergeben. Prämiert wurden Beiträge, die das Interesse und Verständnis für Fragen der nachhaltigen Entwicklung fördern. Der Medienpreises des Studiengangs Energie- und Ressourcenmanagement (ERM) wird vom Geislinger Albelektrizitätswerk e.G. unterstützt.

„Die Qualität der Arbeiten war auch in diesem Jahr sehr hoch“, so Jurymitglied Professor Dr. Klaus Gourgé. Aus diesem Grund hatte die Jury beschlossen, den ers-

ten Preis zweimal zu vergeben. Zum ersten Mal vergab die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt einen Sonderpreis im Rahmen des Wettbewerbs. Kathrin Schwarze-Reiter hatte eine komplette Kampagne eingereicht.

Mit dem Medienpreis des Studiengangs Energie- und Ressourcenmanagement (ERM) will die HfWU Medien, Öffentlichkeit und Unternehmen für nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigen Konsum sensibilisieren. Der Wettbewerb ist als Einzelbeitrag für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen anerkannt.

Weitere Informationen:

→ www.hfwu.de

Aachen



Gemeinsam wurde Richtfest in Aachen gefeiert: (v.l.n.r.) Gisela Nacken, Baudezernentin der Stadt Aachen, Ute Willems, stellvertretende Niederlassungsleiterin der BLB-Niederlassung Aachen, NRW-Bauminister Michael Groschek, Manfred Nettekoven, Kanzler der RWTH Aachen, Matthias Nick, ehemaliger AstA-Vorsitzender der RWTH Aachen

Der Rohbau für eines der größten und modernsten Hörsaalzentren Europas für die RWTH Aachen wurde in diesem Sommer fertig gestellt. Anfang Juli 2013 feierten Bauleute, Handwerker und Vertreter der RWTH, Politik, Verwaltung und Wirtschaft das Richtfest im Hörsaalzentrum Claßenstraße.

Rund 45 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes investiert der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) als Bauherr in den mehrgeschossigen Neubau. Ute Willems, stellvertretende Niederlassungsleiterin der BLB-Niederlassung Aachen, lobte Bauleute, Architekten und Ingenieure für ihr großes Engagement: „Ein Hörsaalzentrum von dieser Größe in einem dicht bebauten Gebiet zu realisieren, stellt Planer und Bauleute vor eine große technische und logistische Herausforderung, die bisher vorbildlich gelöst wurde.“ 2015 sollen die ersten Vorlesungen im Hörsaalzentrum stattfinden.

RWTH und Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW loten zurzeit alle erdenklichen Möglichkeiten aus, die Verzögerungen und den finanziellen Schaden möglichst gering zu halten. Auch für die Studierenden des doppelten Abiturjahrgangs bedeutet die Verzögerung eine längere Unterbringung in Provisorien. „Am Westbahnhof entsteht aktuell eine so genannte Systemhalle, diese ist wärmegeklämmt und verfügt über eine angemessene Akustik. Hier finden 1.000 Studierende in zwei Hörsälen Platz“, erläutert RWTH-Kanzler Manfred Nettekoven.

Die RWTH zählt etwa 38.000 Studierende, darunter 31 Prozent Frauen. Damit wurde der bisherige absolute, historische Höchststand aus dem Jahr 1991 um über 600 Studierende überschritten.

In dem neuen Hörsaalzentrum Claßen-

straße werden einmal über 4.000 Studierende der RWTH Aachen Platz finden.

Weitere Informationen:
→ www.rwth-aachen.de

Düsseldorf



Dr. Klaus Kaiser erhielt die Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor der Heinrich Heine Universität Düsseldorf aus den Händen von Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper.

Seit Beginn dieses Jahres ist Univ.-Prof. Dr. Stefan Süß, Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre, insb. Organisation und Personal, Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich Heine Universität Düsseldorf. Der Fakultätsrat bestimmte Prof. Dr. Süß zum Nachfolger von Prof. Dr. Heinz-Dieter Smeets.

Stefan Süß studierte Wirtschaftswissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, anschließend folgte das Promotionsstudium an der FernUniversität Hagen. Stefan Süß ist seit 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insb. Organisation und Personal an der Heinrich-Heine-Universität. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Organisationstheorie, Neue Beschäftigungsverhältnisse, Work-Life-Balance und Hochschulmanagement. Er ist Gutachter für nationale und internationale Zeitschriften und Konferenzen und Mitglied im Editorial Board des European Management Journals und Leiter des vom BMBF und Europäischen Sozialfonds geförderten Projekts Flink.

Weitere Personalnachrichten der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität, die eine der jüngsten und – mit insgesamt rd. 1.500 Studierende im Sommersemester 2013 in den Bachelor- und Masterstudiengängen BWL, VWL und Wirtschaftschemie – zu den kleineren in Deutschland gehört, betreffen den Fachbereich BWL.

Univ.-Prof. Dr. Klaus-Peter Franz, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensprüfung und Controlling geht in Ruhestand. Er hat seit 1998 an der rheinländischen Hochschule gewirkt.

Im Juli dieses Jahres erhielt Dr. Klaus Kaiser von Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper sei-

ne Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor. Er ist seit 2008 Lehrbeauftragter im Fach Betriebswirtschaftslehre.

Weitere Informationen:
→ www.uni-duesseldorf.de

Hamburg



Die HSBA Hamburg School of Business Administration hat Dr. Detlef Aufderheide auf den neuen Stiftungslehrstuhl für Internationale Wirtschaftsethik der Dr. Jürgen Meyer Stiftung berufen. Der habilitierte Volkswirt war zuletzt Inhaber der Forschungsstelle für Wirtschaft und Angewandte Wirtschaftsethik in Münster.

Die HSBA Hamburg School of Business Administration ist die Hochschule der Hamburger Wirtschaft. Gegründet 2004 von der Handelskammer Hamburg, kooperiert sie heute mit über 220 Unternehmen. Als staatlich anerkannte Hochschule bietet sie betriebswirtschaftliche Studiengänge in dualer und berufsbegleitender Form für über 700 Studierende an.

Weitere Informationen:
→ www.hsba.de

Mannheim



Feierliche Vertragsunterzeichnung der acht Stifter an der Universität Mannheim für einen Lehrstuhl für Procurement.

Die Themen Einkauf und Beschaffung in der Wissenschaft fördern – so lautet das gemeinsame Anliegen der acht Stifter Bilfinger SE, Bundesverband Materialwirtschaft Einkauf und Logistik e.V. (BME), Dietmar Hopp Stiftung, Heidelberger Druckmaschinen AG, KSB AG, Roche Diagnostics GmbH, SAP AG und SEW Eurodrive. Mit diesem Ziel wurde eine befristete W3-Stiftungsprofessur mit den Lehr- und Forschungsschwerpunkten „Procurement“ (Beschaffungswesen) geschaffen.

Der Rektor der Universität Mannheim, Professor Dr. Ernst-Ludwig von Thadden, dankte den Stiftern für die Initiative und lobte das „konstruktive Miteinander, das, ausgehend von übereinstimmenden Interessen, zur Förderung eines praxisrelevanten Themas an unserer Universität geführt hat“. Dr. Jürgen M. Schneider, Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre, fügte hinzu: „Wir freuen uns über ein weiteres Beispiel dafür, dass der Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis für beide Seiten relevante Erkenntnisse liefert und gemeinsame Projekte erfolgreich umgesetzt werden.“

Für BME-Hauptgeschäftsführer Dr. Holger Hildebrandt ist das Projekt ein „Leuchtturmprojekt“. „Die Universität Mannheim hat erkannt, dass der großen Bedeutung der Beschaffung im Dreieck mit Produktion und Absatz durch einen separaten Lehrstuhl Rechnung zu tragen ist.“

Die Professur wird in der Area Operations der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre eingebunden sein, der bisher die Professuren für Logistik, Produktion, Supply Chain Management und ab September auch der Lehrstuhl für Service Operations angehören. Mit Vertragsunterschrift ist die Finanzierung der Professur über fünf Jahre gesichert, eine Anschlussfinanzierung nach Ablauf der fünf Jahre wird von den Vertragspartnern angestrebt.

Weitere Informationen:

→ www.bme.de und
www.bwl.uni-mannheim.de

Leipzig



Rektorin Frau Prof. Beate Schücking eröffnete gemeinsam mit Junior-Professor Dr. André Ludwig und Prof. Dr. Bogdan Franczyk das Logistics Living Lab.

Am Institut für Wirtschaftsinformatik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig wurde das Logistics Living Lab eröffnet. Nach einjähriger Vorbereitungs- und Umbauphase ist damit eine Innovationsplattform für die IT-gestützte Logistik seiner Bestimmung übergeben

worden. Die Initiatoren Junior-Professor Dr. André Ludwig und Prof. Dr. Bogdan Franczyk präsentierten bei der Eröffnung im Juni das „lebendige Logistik-Labor“.

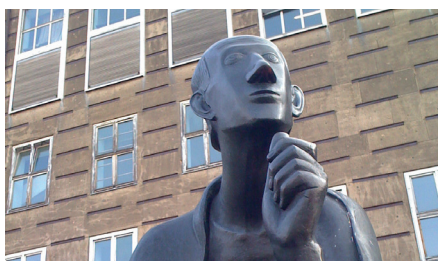
Ministerialrat Hans-Peter Hiepe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung hob in seinem Grußwort die Bedeutung des neugeschaffenen LLL für eine stärkere Verzahnung von Wissenschaft und regionaler Logistikwirtschaft für alle Beteiligten hervor. In seinem Impulsvortrag machte Erik Wirsing, Leiter Zentrale Innovation bei der DB Schenker AG aus Unternehmenssicht deutlich, dass Wissenschaft und Wirtschaft auf eine intensive und enge Zusammenarbeit angewiesen sind, wenn es um eine, von beiden Seiten angestrebte rasante Umsetzung von Forschungsergebnissen geht. „Das Logistics Living Lab stellt an einzelnen Stationen die logistische Kette dar, beginnend beim Hersteller, über den Spediteur bis hin zum Endkunden“, erklärt Ludwig, der seit dem vergangenen Jahr eine Stiftungsprofessur Informationssysteme in der Logistik inne hat. „Es geht hier nicht um das einzelne Paketsendungen, sondern um komplexe Logistikdienstleistungen“, sagt er. Meist habe jeder einzelne Akteur in einer Waren-Lieferkette seine eigene IT-Infrastruktur. Eine der Herausforderungen, die mit dem neuen Living Lab bewältigt werden sollen, sei, diese verschiedenen Systeme zu integrieren. Nur so könne auf die in der Logistik notwendige Flexibilität und Transparenz reagiert und ein reibungsloser Warenfluss ermöglicht werden.

Das 120.000-Euro-Projekt, das vom Bund finanziert wurde, ist Teil des Projektvorhabens „Logistik Service Engineering & Management“ (LSEM) des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität Leipzig, mit dem ein Gesamtansatz für die Mehrwertlogistik entwickelt wird. Damit sollen Planungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Optimierungsentscheidungen während der Phasen des Dienstleistungslebenszyklus unterstützt werden.

Weitere Informationen:

→ www.lsem.de/ und www.logistics-living-lab.de

Köln



Die Universität zu Köln hat eine der größten volkswirtschaftlichen Bibliotheken Deutschlands gegründet. Diese entsteht durch die Zusammenlegung von sechs Bibliotheken der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit dem Fach Volkswirtschaftslehre der Universitäts- und Stadtbibliothek. Später sollen noch bis zu zehn weitere Bibliotheken der Fakultät hinzukommen.

Der Vertrag zur Gründung der neuen Volkswirtschaftlichen Bibliothek wurde im Juli 2013 durch den Rektor der Universität Prof. Dr. Axel Freimuth, Kanzler Dr. Michael Stückrad, Prof. Dr. Werner Mellis (Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät), Prof. Dr. Johannes Münster (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät) und Prof. Dr. Wolfgang Schmitz (Universitäts- und Stadtbibliothek) unterzeichnet.

Die beteiligten Bibliotheken werden im Herbst in das neue Studierenden-Service-Center umziehen. An dem neuen Standort sind die Bibliotheken dann nicht mehr nur organisatorisch, sondern auch räumlich vereint und bieten ihren Nutzern die gesamte volkswirtschaftliche Literatur der Universität an einem einzigen Ort. Allein aus der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät geht ein Buchbestand von über 200.000 Bänden in die Bibliothek ein. Dazu ermöglicht die Bibliothek ihren Nutzern den Zugang zu etwa 150 laufend gehaltenen Fachzeitschriften. Die Literatur wird auf einer Fläche von rund 1.400 Quadratmetern in 6.500 Regalmetern untergebracht. Derzeit noch Präsenzbibliothek, gibt die Bibliothek demnächst einen Großteil ihres Bestandes zur Ausleihe frei.

Neben ihrem gedruckten Bestand bietet die Bibliothek ihren Nutzern immer mehr elektronische Dienste an. Schon jetzt sind die meisten ihrer laufenden Zeitschriften als E-Journal online verfügbar. Auch immer mehr E-Books befinden sich in ihrem Angebot. Zudem kann die Bibliothek ihren Nutzern den Zugang zu vielen elektronischen Literatur- und Faktendatenbanken anbieten. Durch die Nutzung der informationstechnischen Infrastruktur der Universitäts- und Stadtbibliothek werden alle Leistungen einer modernen E-Library möglich.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät denkt derzeit darüber nach, wie sie dieses Modell auf ihre betriebswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Bibliotheken übertragen kann.

Weitere Informationen:

→ www.portal.uni-koeln.de